



## Friedrich Haag

Sprecher für Wohnungsbau und individuelle Mobilität  
FDP/DVP-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg

### REDE

**anlässlich der Aktuellen Debatte  
„Mobilitätswende – so werden Innenstädte und Ortsmitten  
lebenswert und attraktiv für alle“  
am 9. März 2023  
im Landtag von Baden-Württemberg**

Frau Präsidentin,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als ich letzte Woche die Stuttgarter Zeitung aufgeschlagen habe, ist mir sofort der Leserbrief einer älteren Dame aufgefallen. Darin schreibt sie: „Wir Älteren leisten uns den Luxus eines Autos nicht einfach, weil wir es uns leisten können, sondern weil wir sonst nicht mehr mobil sein können. Bus und Bahn zu nutzen, geht eben nicht immer. Und: Wie soll ein älterer Mensch mit dem Fahrrad einkaufen?“

An dieser Stelle gebe ich die Frage gerne direkt an Sie weiter, liebe Fraktion der Grünen: Wie soll Ihre Utopie von autofreien Innenstädten für „alle“ funktionieren? Sie haben heute die Debatte „Mobilitätswende – so werden Innenstädte und Ortsmitten lebenswert und attraktiv für alle“ angestoßen. Aber das „für alle“ nehmen Sie wohl nicht all zu ernst.

Ihre Vorstellung einer „Mobilitätswende“ geht völlig an der Realität und dem Bedarf der Menschen vorbei. Anzunehmen, dass die Menschen generell keine Autos mehr wollen, ist ein grüner Wunschtraum. Die Zahl der zugelassenen Autos im Land wächst kontinuierlich: Zum Stichtag 1. Januar 2023 waren laut Kraftfahrt-Bundesamt 6,8 Millionen Pkw in Baden-Württemberg zugelassen. Der Pkw-Bestand ist auf einem Rekordhoch – und das trotz 12 Jahre Winfried Hermann!

Was der Verkehrsminister offenbar unter „Mobilitätswende“ versteht, ist nicht etwa eine klimafreundliche Transformation aller Verkehrsträger, sondern ein Kulturkampf gegen das Auto.

Eine grüne Welt sieht wohl so aus: Den Menschen das Auto verbieten, Parkplätze abschaffen, nur noch Radfahrer, Fußgänger und ÖPNV sollen in den Innenstädten erlaubt sein. Dazu sollen die Parkgebühren massiv steigen. Durch „Null-Emissions-Zonen“ sollen die Innenstädte für einen großen Teil der Gesellschaft so unattraktiv wie möglich gemacht werden.

Menschen, die in der Innenstadt wohnen, müssen dann zusehen, wo sie ihr Auto abstellen können, das sie brauchen, um zu ihrem Arbeitsort zu gelangen. Und das trifft meistens

**Landtagsbüro**  
Haus des Landtags

✉ Konrad-Adenauer-Straße 3  
70173 Stuttgart  
☎ 0711 2063 9240  
📠 0711 2063 149240

✉ [friedrich.haag@fdp.landtag-bw.de](mailto:friedrich.haag@fdp.landtag-bw.de)  
🌐 [www.friedrich-haag.de](http://www.friedrich-haag.de)  
📘 /haagfdp  
📷 /haagfdp

**Wahlkreisbüro**  
Stuttgart

✉ Weißenburgstraße 29  
70180 Stuttgart  
☎ 0711 9459 1111

diejenigen, die es sich nicht leisten können, für 100 Euro im Monat eine private Garage zu mieten, falls es eine überhaupt noch zu mieten gibt!

Nur durch den Wegfall von Parkplätzen in der Innenstadt lösen sich die Autos nicht einfach in Luft auf! Im Gegenteil: Die Verkehrsbelastung und die Emissionen werden nur verlagert. Der höhere Parkplatz-Suchverkehr belastet dann die Anwohner.

Verantwortliche Verkehrspolitik muss auch an Personen denken, denen die Bewegung schwerfällt oder gar unmöglich ist. Es ist erschreckend, wie wenig in den grünen Verkehrs-Beruhigungs-Träumen Menschen mit Behinderung vorkommen.

Erst vor ein paar Tagen kam der Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung auf mich zu und hat ganz klar geäußert: Wir sind weiterhin auf das Auto in der Innenstadt angewiesen! Denn weder unsere Innenstädte, noch unser ÖPNV sind durchgängig barrierefrei.

Bei der Landesregierung stoßen sie da leider auf taube Ohren: Die Stellungnahme des Verbands aus dem vergangenen November ist der Landesregierung durchaus bekannt. Nur leider setzt sie sich konsequent darüber hinweg. So sieht die traurige Realität der sogenannten „Mobilität für alle“ in unserem Land aus, meine Damen und Herren!

Für uns als FDP-Fraktion ist klar: lebenswert heißt nicht autofrei, sondern auch unkompliziert, und hier gehört eben das Auto dazu. Wir wollen Hindernisse in der klimaneutralen Mobilität abbauen, statt neue zu schaffen!

Und was von den Grünen mit erhobenen Zeigefingern von den Menschen eingefordert wird, wendet man interessanterweise selbst keinesfalls an. So stand in der FAZ im Januar, dass unser grüner Verkehrsminister, der bekanntlich in Stuttgart wohnt und arbeitet, sich ein neues Auto eines südkoreanischen Herstellers gekauft hat. Eine Schande, dass ein Landes-Verkehrsminister Arbeitsplätze in Südkorea sichert, aber die Automobilindustrie im eigenen Land interessiert ihn nicht!

Betrachten wir mal die Perspektive des Einzelhandels in den Innenstädten. Im letzten Jahr war die FDP-Fraktion in ganz Baden-Württemberg unterwegs und hat mit Einzelhändlern vor Ort gesprochen. Das Fazit: Nach der Pandemie-Zeit ist die Angst noch immer groß. Was passiert, wenn weiterhin Parkplätze wegfallen und die Autos ausgeschlossen werden?

Müssen sich die Händler dem Online-Shopping-Boom dann endgültig ergeben? Insolvenz über Insolvenz anmelden? Wollen Sie, dass die Kundinnen und Kunden in die Zentren auf der grünen Wiese oder auf das Internet ausweichen?

Liebe grüne Kolleginnen und Kollegen, kommen Sie doch mal raus aus Ihrer Komfortzone und sprechen tatsächlich mit den Menschen vor Ort. Dann werden Sie merken: Ihre Gängelung der Autofahrer führt doch nur zu einer Verödung der Innenstädte. Das können

wir uns in den aktuellen Krisenzeiten weder aus klima-, noch aus wirtschaftspolitischer Sicht leisten. Dann heißt es bald gute Nacht, Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg!

Eine verantwortliche Verkehrspolitik traut es den Bürgerinnen und Bürgern zu, dass sie die passenden Verkehrsmittel wählen. Wir Freie Demokraten wollen deshalb die Attraktivität aller Verkehrsträger steigern. Das heißt auch, dass der ÖPNV pünktlich sein muss und dass die Kapazitäten ausreichen.

Der Kulturkampf gegen das Auto, wie Winfried Hermann ihn sich in seinem grünen Luftschloss vorstellt, riskiert nicht nur den Einzelhandel, sondern auch unsere Autoindustrie in Baden-Württemberg. So sieht doch keine Mobilität der Zukunft aus. Das ist in meinen Augen nur eines: Engstirnige, grüne Parteipolitik auf Kosten unseres Wohlstands.

Deshalb kommen wir zu dem, worum es wirklich gehen muss: Wettbewerb und Vielfalt für eine Mobilität ohne fossile Kraftstoffe. Es war ein überragender Erfolg, dass vor einer Woche der Durchbruch bei reFuels aus biogenen Rest- und Abfallstoffen gelungen ist. Die jahrelange sinnfreie Blockade aus dem Bundesumweltministerium konnte endlich überwunden werden. Es war ein guter Tag für den Klimaschutz.

Wir wollen den Hochlauf der Wasserstoff-Wirtschaft als Basis auch für synthetische Kraftstoffe für Autos. Mit diesen ist eine klimaneutrale Mobilität möglich. In der sozialen Marktwirtschaft sollte die Politik Ziele vorgeben. Der Weg dorthin wird nur im Wettbewerb optimal gestaltet!

Lebenswerte Innenstädte müssen für alle erreichbar sein. Was wir jetzt brauchen, ist eine Mobilitätspolitik, die ihrem Namen gerecht wird und tatsächlich auch an alle denkt.

Herr Minister, machen Sie jetzt Ihre Arbeit und sorgen Sie tatsächlich für eine Mobilität für alle, anstatt diese nur vorzugaukeln!